

# Elfenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Elfenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,60 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungswesen GmbH. Halle, Verdenstr. 14. Fernruf: 210 45 (Halle); 210 47 (Merseburg).

Will der Klassenkämpfer Zeitung  
**Der Rote Stern**

Einzelpreis: 15 Pf. für den mm 550e und Spalte; 1 Mt. im Letztell. Postkonto: Kassenkonto des Sozialistischen Kampfbundes, Halle, Verdenstr. 14. Halle-Merseburger Zeitungswesen GmbH. Halle, Verdenstr. 14. Fernruf: 210 45 (Halle); 210 47 (Merseburg).

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Dienstag, 22. April 1930

10. Jahrgang \* Nr. 93

## Der Tag der Roten Jugend

Ueberwältigender Verlauf des 5. Reichsjugendtages in Leipzig — Hunderttausend marschieren auf dem Augustusplatz auf — Mehr als zweifelhafte Vorbereitungen der Demonstranten — Tolle Provokationen der Polizei — Ein Berliner Jungarbeiter erschossen und drei Arbeiter verletzt — Fahlschüssiger Polizeihauptmann und ein Fleißner-Polizist bezahlen die Provokation mit ihrem Leben Kleiner Belagerungszustand über Leipzig verhängt

(Eig. Drahtbericht) Leipzig, 20. April.

Der Verlauf des 5. Reichsjugendtages des KPD, hat alle Erwartungen weit übertraffen. Trotz einer unerwarteten Hitze der gelagerten bürgerlichen und sozialfaschistischen Presse gegen den Aufmarsch des revolutionären Kampfproletariats, trotz der tollsten Provokationen der Polizei, die seit Sonnabend eine ausbreitende Vorkommnisse der faschistischen Regierung in der Tasche hat, im Falle der geringsten Vorkommnisse den Jugendtag überhaupt zu verbieten, wurde der Reichsjugendtag zu einem nie dagewesenen

Waffenaufmarsch der Kolonnen der jugendlichen Sturmbrigaden der proletarischen Revolution in Deutschland.

Schon am Sonnabendabend fanden insgesamt neun überfüllte Massenkundgebungen in den größten Sälen Leipzigs statt, wo Vertreter des KPD, des KPD, und der Partei sowie der betreffenden Organisationen zu den erschienenen jungen und erwachsenen Arbeitern sprachen.

In großen Saal des Zoologischen Gartens sprach der Vorsitzende des KPD, der Genosse Kurt Müller, und hier das KPD, des Genosse Heinz Neumann. Im Rahmen der Vorkommnisse sprach Genosse Käbel. Auch diese Kundgebung im größten Saal Leipzigs war, wie die acht anderen gleichzeitig stattfindenden Veranstaltungen, besetzt und voll, so daß Hunderte, ja Tausende, wieder umkehren mußten, weil sie keinen Platz mehr fanden.

Am Sonntag früh war die Stadt von den frühesten Morgenstunden an beherrscht von den

mehr als 30 000 auswärtigen Gästen,

Jugendlichen aus allen Teilen des Reiches, die in zahlreichen Sonderzügen am 19. und 20. April nach Leipzig gekommen waren. Um 10 Uhr sammelten sich vor dem Hauptbahnhof und in der riesigen Bahnhofsallee eine außerordentlich große Menge in Erwartung, der inoffiziell bekanntgemachten Ankunft des Führers des deutschen Proletariats, des Führers der KPD, Genossen Ernst Thälmann. Als der Zug in die Halle kam, drängte der riesige Haufe von Massenangehörigen der „Internationalen“ wider. Unter ununterbrochenem Rot-Front-Rufen wurde Genosse Thälmann auf den Schultern durch das Bahnhofsgebäude auf den Platz getragen, wo nach einer stürmischen Begrüßung durch die anwesenden Arbeiter sich ein geschlossener, nach Tausenden zählender Zug durch die Stadt zum Franz-Mehring-Haus, dem Leipziger Parteihaus der KPD, bewegte.

Nicht weniger als 100 000 demonstrierende Arbeiter, Jugendliche und Erwachsene, Leipziger und Auswärtige, hatten sich gegen 6 Uhr nachmittags auf dem riesigen Augustusplatz versammelt.

Die Vertreter des KPD, des KPD, aber auch Vertreter der zum Reichsjugendtag eingetragenen auswärtigen Delegationen der Sozialistischen Arbeiterjugend und sogar christlicher Jungarbeiter, zu den Massen sprachen. Hier, selbst nicht beim mittelbühnen Treffen des KPD, in Leipzig, sah das Leipziger Proletariat einen solchen Massenauftzug.

Und hier bereits verlor die Polizei des „linken“ sozialfaschistischen Polizeipräsidenten Fleißner, die, wie wir aus zuverlässiger Quelle wissen, von der faschistischen Regierung ausdrücklich den Auftrag erhalten hatte, die geschlossene Demonstration der revolutionären Jugend durch die Straßen Leipzigs von vornherein durch eine blutige Provokation unmöglich zu machen. Als einige Jugendgenossen unter dem stürmischen Jubel der Hunderttausend Versammelten

an den drei riesigen vor dem neuen Theater stehenden Fahnenmasten rote Wimpel gehißt

hatten, verlor die ein Trupp Polizeibeamter gewaltsam nach den Massen durchzubringen, um die Fahnen wieder herunterzubolen. Die Empörung der Menge über dieses Vorgehen war, jedoch so groß, daß die Beamten in immer mehr von den Fahnen ermahnt abgedrängt wurden. Demohli sie mit georgenen Revolver den Versuch machten, vorzudringen, wurden sie Schritt für Schritt bis in die Räume des neuen Theaters zurückgedrängt, und nur dem Eingreifen einiger Zugführer verdanken es die Beamten, daß sie wenigstens freien Abzug erhielten. Inzwischen nahm die Kundgebung ihren Verlauf. Es sprachen u. a. der Vorsitzende des KPD, Genosse Kurt Müller, ein Vertreter der Kommunistischen Jugend-Internationalen, sowie für das KPD, die Genossen Ernst Thälmann und Heinz Neumann.

Nach während ihrer Ausführungen richtete die Polizei in einer unmittelbar an den Augustusplatz angrenzenden Seitenstraße in der bewußt provokatorischen Absicht, den geschlossenen

Aufmarsch des riesigen Demonstrationzuges zu verhindern, ein Blutbad unter den wehrlosen Arbeitern an.

Ein besonders provozierender Polizeihauptmann mit mehreren Polizisten wurde durch den Grimmaischen Steinweg nach dem Johannisplatz zu abgedrängt. Dabei griffen sie kurzerhand zur Pistole und feuerten in die Menge. Drei Arbeiter erhielten Schußverletzungen, ein vierter jugendlicher Arbeiter, dessen Name bisher nicht festgestellt werden konnte, erhielt einen linksseitigen Bauchschuß, an dessen Folgen er kurz darauf verstarb.

Aber so ungeheuer war die revolutionäre Empörung der Massen über dieses blutige Vorgehen der unter dem Kommando eines sozialfaschistischen Polizeipräsidenten stehenden Leipziger Polizei, daß auch der schiefhalsige Polizeihauptmann Halle und ein weiterer Polizist ihre blutigen Provokationen mit dem Leben bezahlen mußten. Ein weiterer Schutzpolizist soll schwer verletzt sein.

In dieser außerordentlich kritischen Situation wäre um ein Haar der Proklamationsplan der Polizei gelungen, wenn nicht durch das schnelle und entschlossene Eingreifen der Parteiführung, die eine Reihe energischer Maßnahmen traf und sofort zur Organisation des geschlossenen Demonstrationzuges durch die Stadt nach dem Reichsgerichtspräsidenten überging, die Absichten der „Ordnungs-

hüter“ vereitelt worden wären. Unter der persönlichen Führung der Vertreter des KPD, der Genossen Ernst Thälmann, Hermann Klemme und Heinz Neumann, sowie der Vertreter der faschistischen Bezirksleitung der KPD, und aller in Leipzig anwesenden Mitglieder des KPD, des KPD.

lehnte sich, allen Provokationen zum Trotz, ein etwa 30 000 Teilnehmer zählender Zug vom Augustusplatz in Bewegung.

Der Marsch dieses Zuges durch die Arbeiterviertel Leipzigs glich einem Triumphzug. Die proletarischen Straßen Leipzigs zeigten reißend Fahnenhimmel, Kopf an Kopf standen die Arbeiter. Ueberall grüßte die geballte Faust, das Zeichen der Wehrorganisation des Proletariats, die Führer der Partei und des Jugendverbandes. Nach 1 1/2 Stunden erreichte die Spitze des Zuges den Augustusplatz, nach dem Reichsgerichtspräsidenten. Auf der Freitreppe des Reichsgerichts nahm dann die Führung des Jugendverbandes und der KPD, die Genossen Thälmann, Klemme, Neumann, Kurt Müller u. a., den zwei Stunden und 10 Minuten dauernden Vorbereitungs der 30 000 auswärtigen Teilnehmer des Jugendtages, der Leipziger Jungkommunisten und Antifaschistischen Jungen Garde, der ganzen Kolonnen der proletarischen Wehrorganisationen ab. Es war ein überwältigendes Bild, wie hier Zehntausende und wieder Zehntausende der besten revolutionären Vertreter des deutschen Jungproletariats

im Schatten des Reichsgerichts aufmarschierten, in dessen Mauern die Klassenjustiz gerade in der letzten Zeit Hunderte der besten Revolutionäre auf Jahre eingekerkert hat.

(Eig. Drahtbericht) Leipzig, 21. April.

Am Sonntagabend provokiert auf dem Reichsgerichtspräsidenten der Schutzpolizist mit gefülltem Revolver. Ein Hauptmann forderte auf, auseinanderzugehen, da sonst hier geschossen würde. Die Provokationen am Nachmittag und Abend auf dem Augustusplatz und Reichsgerichtspräsidenten wurden fortgesetzt. Auch in der Nacht sowie Montag vormittag und mittig kam es zu Zusammenstößen im Park und Westen der Stadt. Einige Quartiere wurden von Polizeibeamten mit Karabinern und aufgestellten Bajonetten geräumt. Auf dem Neustädter Markt sollen Polizeibeamte geschossen haben. Ganze Straßen von Leipzig sind gesperrt. Auf dem Wege nach Halle wurden sämtliche Autos angehalten.

Es war die Sturmbrigade der proletarischen Revolution in Deutschland, es war die Elite, die Jugend des deutschen Proletariats, die unter der Führung ihrer Partei den Kampf für die Durchsetzung der Ausbeuterlosigkeit, zur Befreiung der Arbeiterklasse durch die Errichtung der Diktatur des Proletariats! Eine Partei, die einen solchen Nachwuchs hat, braucht um ihre Zukunft nicht bange zu sein. Dieser Aufmarsch, der erste, der

gemeinsam mit Delegationen der Sozialistischen Arbeiterjugend und der antifaschistischen Jungarbeiter

stattfand, die als besondere Delegationen im Zuge marschierten, bedeutet einen historischen Schritt nach vorn in der Entwicklung des kommunistischen Jugendverbandes zur Massenorganisation der revolutionären Arbeiterjugend Deutschlands.

Esan darum mußte sich die ohnmächtige Wut der Polizei, die um die Errichtung ihrer blutigen Provokationen betrogen war, auch noch im Augenblick des Abmarsches der Menge in ihre Quartiere in einer Weise äußern, wie sie verwerflicher kaum in der fahrlässigen Polizei Berlins jemals beobachtet wurde.

Der „linke“ sozialdemokratische Polizeipräsident verhängte auf Grund der Vorkommnisse am Reichsjugendtag noch am Sonntagabend den kleinen Belagerungszustand über Leipzig, durch den alle Versammlungen und Kundgebungen unter freiem Himmel ab 12 Uhr mittags des Ostermontags verboten wurden.

Aber alle diese Maßnahmen kamen zu spät. Der maßvolle Verlauf des Reichsjugendtages konnte dadurch in seiner Wirkung nicht wieder abgeschwächt werden. Hunderttausende sind aufmarschiert unter den Fahnen der deutschen Kommunisten. Von diesem Tage an tritt der kommunistische Jugendverband in eine entscheidende Phase der

Entwicklung der Massenorganisation der deutschen Arbeiterjugend

ein. Das Blut ihres von den sozialfaschistischen Polizeibeamten ermordeten Genossen ist zugleich die tiefste Mahnung und Verpflichtung für jeden antifaschistischen Jungarbeiter, die Befreiung dieses Tages mit allen seinen Kräften der Verwirklichung näherzubringen.

Vorwärts, junge Garde des Proletariats!

### Massenentlassungen bei der Mansfeld U.G. 22.4.30

Kampf um Siebenstundentag bei Lohnausgleich!

(WZ) Berlin, 19. April.

Der in unerwarteter und außerordentlichem Ausmaße eingetretene Preisrückgang am Kupfermarkt veranlaßt die Mansfeld U.G. für Bergbau und Hüttenbetrieb Eisen, den Abbau der ärmeren Erzbestände sowie den Bergwerksbetrieb auf dem Köhlig-Schacht stillzulegen und

eine erhebliche Herabsetzung der Löhne zu betreiben, da andernfalls bei dem ausschlaggebenden Anteil der Löhne an den Selbstkosten eine wirtschaftliche Weiterführung der Betriebe unmöglich ist.

Von den sofortigen Entlassungen auf den Schächten werden 800 Mann der Grubenbelegschaft betroffen.

Auf den Hütten werden erst in einiger Zeit nach Maßgabe der Förderungseinsparungen Entlassungen in möglichem Umfang erfolgen.

Die Begründung der neuen Entlassungen durch die Mansfeld-Direktion spricht ganz unverhohlen aus, worauf es den Ausbeutern ankommt:

Durch die Entlassungen soll der Kampfwille der Belegschaften gebrochen und der allgemeine Lohnabbau vorbereitet werden.

Die Mansfeld-Kämpfer müssen daraus die Konsequenzen ziehen — sie müssen verstehen, daß

sie alle durch die Entlassungen getroffen werden sollen und daß sie alle deshalb die von Entlassung bedrohten Kameraden verteidigen müssen.

Der Plan der Ausbeuter, die mit einer Einschüchterung der Arbeiter durch die Entlassungen rechnen, muß durchkreuzt werden.

Nun erst recht gilt es, den Kampf um den Siebenstundentag bei vollem Lohnausgleich zu organisieren und so die Entlassungen zu verhindern.

Der Profit der Mansfeld U.G. läßt die Proleten herzlich kalt — sie kämpfen um die Verteidigung ihrer Existenz und sie wollen, daß

jede, selbst die kleinste Kampfbewegung in irgendeinem Werke des Konzerns das Kraftbewußtsein der Gesamtbelegschaft stärkt, die Unternehmer einschüchtert und so die von Entlassung bedrohten Kameraden schützen wird.





# Rund um den Erdball

**Proletarierjugend! Hinweg mit den Lehrlingshöllen!**

## Bestialische Mißhandlung zweier Metzgerlehrlinge

**Wenn der Krauter schlecht geschlafen, gabs Faustschläge ins Gesicht**

Sam m, 17. April (Eig. Bericht). Vor dem erwecktesten Schöffengericht im Hamm ging ein Prozeß zu Ende, der ein großes Schicksal auf die fürchterliche Lage der Arbeiterjugend in den deutschen Lehrlingshöllen wirkt. Wegen „fortgesetzter gefährlicher Körperverletzung“ hatten sich der Metzgermeister Franz Schulte-Wermeling, Hamm, Bahnhofstraße 21, und dessen Sohn, begangen an den beiden Lehrlingen Franz Lubmann und Hans Altschiffel zu verantworten. Trotzdem die Beweisaufnahme ein geradezu unvorstellbar furchtbares Martyrium der beiden Lehrlinge enthielt, hielt es das Klaffengericht doch nicht für nötig, die beiden angeklagten Lehrlingsführer zu Gefängnisstrafen zu verurteilen, sondern erkannte lediglich auf eine Geldstrafe von 200 bzw. 300 Mark.

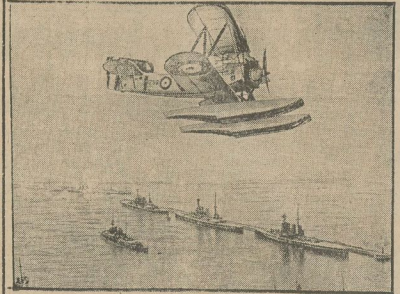
Wie die Beweisaufnahme ergab, haben die Angeklagten jahrelang ihre Lehrlinge auf das Viechschlechte mißhandelt und auf

als ihn der junge Angeklagte die Treppe hinuntergeworfen hätte, so daß er ein großes Loch im Kopf hatte. Nach dem ersten Termin, der vertagt worden war, hatte der Metzgermeister dem Zeugen erklärt: „Wenn er wegen einem der Jungen ins Gefängnis komme, würde er ihn hinter rücks erschlagen.“

Diese furchtbare Lehrlingsagradie, von der wir nur einen kleinen Auszug brachten, ist längst kein Einzelfall. In der Großindustrie sowie im Kleingewerbe, überall werden die Arbeiterjugenden nicht nur auf das unmenschlichste ausgebeutet, sondern bis aufs Blut gepeinigt und gequält. Besonders aber sind es die von den großen Industriekonzernten bedrängten Handwerkskrauter, die verstanden auf Kosten schwächer und halberwachsener Proletarierjugenden den ohnmächtigen Konkurrenzkampf gegen über dem Großkapital aufzunehmen.

Da die deutschen Aufsichtsbörden und die Klaffengerichte nicht daran denken, hier gründlich Abhilfe zu schaffen, wie das hier gezeigte Beispiel bewiesen hat, muß sich die gesamte Arbeiterjugend, und besonders die am meisten gebeutelten Lehrlinge, gegen dieses kapitalistische Lehrlingsmordsystem zusammenschließen und unter den roten Fahnen des kommunistischen Jugendbundes Deutschlands den Kampf um menschenwürdige Zustände in den Lehrlingswerkstätten aufnehmen.

## Imperialistischer Abschluß der Flottenkonferenz



Die „Grand Fleet“, also die englische Flotte veranstaltet augenblicklich in der Nähe von Gibraltar riesige Manöver, die besonders durch den vollen Einsatz ihrer Luftstreitkräfte bemerkenswert sind. Damit hat England die echt imperialistische Antwort auf das heuchlerische und demagogische Abbaugeschwätz der wie das Hornberger Scheitern auslaufenen Londoner Flottenkonferenz gegeben. Unser Bild zeigt die englische Flotte vor Gibraltar. Im Vordergrund ein modernes Bomberflugzeug, das mit Schwimmern ausgerüstet ist.

## Fabrikexplosion in einer portugiesischen Kolonie

**38 Arbeiter und Arbeiterinnen getötet**

Paris, 19. April. Nach einer Meldung aus der portugiesischen Kolonie Macao ereignete sich am Freitag in einer Fabrik auf der Insel Zaithe eine furchtbare Explosion, die das ganze Gebäude einschmetterte. 38 Personen, zum größten Teil Arbeiterinnen, kamen dabei ums Leben. Zahlreiche Arbeiter erlitten außerdem zum Teil schwere Verletzungen.

das unmenschlichste ausgebeutet, ohne daß sich je eine Aufsichtsbörde darum gekümmert hat. Wie eine Zeugin, deren Vater neben der Metzgerei eine Wirtschaft besitzt, aussagt, hat sie oft die grauenvollsten Mißhandlungen mit ansehen müssen.

Mittagsgäste im Restaurant ihres Vaters hätten sich dauernd über das fürchterliche Schreien im Nachbarrhote gehört.

das nicht mehr anzuhören gewesen sei. Der Lehrling Lubmann erklärt in der Verhandlung: „Wenn der Meister nicht gut eingetaucht oder nicht gut geschlafen hätte, dann hätten sie jedesmal die brutalsten Mißhandlungen erdulden müssen.“

Faustschläge ins Gesicht, mit den Füßen getreten, mit dem Kopf gegen die Wand geworfen oder den preisgünstigen Kopf in ein Wasserloch gesteckt“.

das sei die Haupterziehungsmethode seines Meisters gewesen. Und wenn der Junge diese Lehrlingshölle verlassen wollte, drohte der sadistische Krauter, „daß er ihn vernichten wolle, bis er auf allen Vieren hinauskröche“.

Nach schlimmer als der Vater hätte der Sohn sie mißhandelt, sagte der Lehrling Altschiffel aus. Er, der jetzt Gefesselter ist, will zunächst seinen ehemaligen Meister bei der Verurteilung schonen. Als ihm dann aber vom Gericht vorgehalten wird, warum er einmal die Angeklagten mit dem Sadisten habe angreifen wollen, brach die lange unterdrückte Wut und Empörung über seine Lehrlingszeit hervor und er schrie förmlich in den Gerichtssaal hinein: „Samsel, weil die zwei wie mich auf mich einschlugen, mich auf die Erde warfen und mir fortwährend Fußtritte verfechten.“

Ein weiterer Zeuge bekundete, daß ihm die Lehrlingszeit oft geflagt hätten, daß sie mit Kälberkrücken verprügelt wurden. Der Lehrling Altschiffel sei einmal zu ihm gekommen,

## 1000 Kilometer schafft der neue Raketenmotor in der Stunde

**Glänzend gelungene Versuche mit „Rak VII“ auf dem Tempelhofer Feld „Fische“, die in 15 Stunden von Berlin nach USA. fliegen**

Dem bekannten Raketenforscher Max Valier ist es in Zusammenarbeit mit Dr. Heylandt, dem führenden Forscher auf dem Gebiete der verflüchtigen Gase, in monatelanger Laboratoriumsarbeit gelungen, das Problem des Raketenmotors mit flüssigem Sauerstoff und Brennstoff praktisch zu lösen. Ein Versuch, der mit dem neuen Raketenantrieb Valier-Heylandt „Rak VII“ auf dem Tempelhofer Flugfeld gemacht wurde, zeigte große Erfolge.

Die wenigen Zeugen der Versuchsfahrt waren über alle Maßen begeistert, als sie sahen, daß der Wagen, ebenso einfach

wie ein gewöhnlichem Brennstoff, auch mit flüssigem Sauerstoff getankt, glatt und sicher, als handele es sich um eine seit Jahren erprobte Maschine, abfuhr. Valier fuhr trotz strömenden Regens und pechschwarzer Dunkelheit zwei Stunden um das Rakettfeld des Flugplatzes.

Die neue Versuchsfahrt am Sonnabend mittig gab Gelegenheit, sich über das neue Rakettantriebssystem näher zu informieren. Das Wesentlichste an dem neuen Raketenmotor ist, daß er eine richtige Verbrennungstrajektorie darstellt, mit der der Betriebsstoff, also

der flüssige Sauerstoff, zu einer so vollkommenen Verbrennung gebracht wird, daß weder Rauchgase noch schädliche Dämpfe entstehen.

Die aus der Düse austretenden Stützflammen erreichen nur eine Länge von einigen Zentimetern.

Das vorgeführte Motormodell wiegt nicht ganz vier Kilogramm und gibt mehr als die zehnfache Kraft seines eigenen Gewichtes. Die Bedeutung dieser Erfindung liegt hauptsächlich auf dem Gebiete des Schnellflugzeuges.

weil erst bei einer Geschwindigkeit von über 1000 Kilometern der Wirkungsgrad des Rakettmotors am besten günstig wird.

Die Erfinder glauben, daß man mit solchen Motoren ausgerüstete Flugzeuge, die vielleicht die Gestalt eines Fisches haben werden, zu Flügen in großer Höhe nach allen Weltteilen benötigen kann und daß

diese „Fische“ eine derartige Geschwindigkeit erreichen werden, daß man beispielsweise in 15 Stunden von hier nach Amerika fliegt.

Wie die Erfinder der Presse mitteilen, hätten die jetzt mit dem neuen Raketenwagen vorgenommenen Versuche „wissenschaftlichen Wert“. Wir sind nicht dieser Meinung, liegt es doch im Wesen aller in der jetzigen Periode der Klassenkämpfe gemachten technischen Erfindungen, daß sie in allererster Linie nicht wissenschaftlichen, sondern kriegerischen Zwecken dienen.

## 150 Kirchenbesucher verbrannt

**Ein rumänisches Dorf fast vollkommen entvölkert**

Bukarest, 19. April. In der Gemeinde Kastei im Bezirk Arges ereignete sich am Karfreitag ein Brandunglück, bei dem 150 Personen ums Leben kamen und 40 schwer verletzt wurden. Zum Karfreitagsgottesdienst hatte sich in der Kirche eine große Menschenmenge versammelt. Wählich fing einer der aus künstlichen Blumen bestehenden Kränze an einer Kerze Feuer und in einigen Sekunden brannten alle Kränze und Wälder lichterloh. Das Feuer griff mit rascher Geschwindigkeit um sich und erfaßte das Gebälk der Kirche. Nach kurzer Zeit stürzte mit großem Getöse der Dachstuhl ein. Eine fürchterliche Panik erfaßte die Kirchenbesucher. Alle drängten dem einzigen Ausgange der Kirche zu, wo sich die Menge stautete. Nur drei Personen blieben bei dem Brande unverletzt.

## Muttanten eines Wahnsinnigen

Der geistesranke Seemann Käsch, der in Hamburg am Donnerstagabend zwei Frauen durch Schüsse und vier andere Passanten durch Messerstiche verletzte, hat sich im Krankenhaus mit einem Messer erhebliche Schnittwunden beigebracht. Zu seinem Verhängnis haben sich außer diesem Messer drei Revolver und zwei Dosen mit schwarzem Pulver und fernere eine Wunde. Er scheint also auch die Absicht gehabt zu haben, irgendwo ein Sprengstoffattentat verüben zu wollen.

## Nach zwei Monaten Bewußtlosigkeit gestorben

Nach Prager Meldungen hat sich am Freitag im Krankenhaus in Králop ein aufseherregender Todesfall ereignet. Dort ist eine Gutsbesitzerin an den Folgen einer Kohlenoxydvergiftung gestorben, die sie sich Ende Februar zugezogen hatte. Ihr Ehemann war leibenslanglos tot. Die Frau jedoch verlor das Bewußtsein, doch gelang es den Ärzten nicht, die Ohnmacht zu beheben. Vielmehr trat der Tod erst nach fast zweimonatiger Bewußtlosigkeit ein.

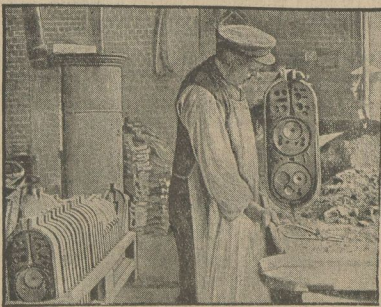
## Ein 12. Todesopfer der Trichinose

Als zwölftes Opfer des Genusses von trichinosem Warenauschnitt ist am Karfreitag die Witwe eines Juwelenhändlers aus Schwabisch-Gmünd gestorben. Der Mann der Verstorbenen ist bereits vor einigen Wochen von der Trichinose dahingerafft

## Einfurzungslück in Steffin

Am Donnerstagabend ereignete sich bei den Ausschachtungsarbeiten zum Neubau eines Barackenhauses ein schweres Einfurzungslück. Zwei Bauarbeiter wurden von herabfallenden Erde- und Steinmassen tödlich begraben. Als die Feuerwehrr nach

## Schwarzwälder Kuckucksuhr 200 Jahre alt



Die Schwarzwälder Kuckucksuhrenindustrie begeht in diesem Jahre das zweihundertjährige Jubiläum der Erfindung der Kuckucksuhren. Die ersten wurden im Jahre 1730 von dem Uhrmacher Anton Ketterer hergestellt.

## Eine Frau an der Spitze der Usbekistaner Sowjetrepublik



Genossin Dschachnabidowa, eine bewährte Bolschewistin der Alten Garde, die bei den Arbeitern außerordentlich beliebt ist, wurde vorgestern zum zweiten Vorsitzenden des Zentralkomitees der Sowjetrepublik Usbekistan gewählt. Gibt es einen besseren Beweis dafür, daß die Gleichberechtigung der Frau im roten Arbeiter- und Bauernverband nicht nur auf dem Papier steht, sondern auch in der revolutionären Praxis volle Anwendung findet?





Zweierlei Maß

Nur nicht allzu langer Zeit erhob sich hier in Blankenburg ein Eisenbahntreter im Dienstgebäude der Salberstadt-Blankenburg...

35 000 Mark hat der Eisenbahntreter Trodel, Vorsitzender eines bürgerlichen Gelangvereins und Mitglied des Stahlhelms...

Als feinerer Kommunisten das Garzer Kalkwerk um 7500 Mt. erreicht hatten, war es das „Harzer Echo“, das in allen Tönen...

„Freie Bogtländer“ überfallen „Rottschlipse“

Blutige Schlägerei und Schießerei in Leipzig

Am vergangenen Mittwochvormittag gegen 9 Uhr gingen zu 11 freimaurerische Zimmer- und Maurergesellen (Rottschlipse)...

Es trachten zwei Schiffe,

von denen einer den 20 Jahre alten freimaurerischen Zimmergesellen Kurt Str. in den Nacken traf.

Ein Mauer erhob mit einem spitzen Hammer einen schweren Schlag auf den Schädel.

So daß beide nach dem Krankenhaus übergeführt werden mußten. Ein Polizeibeamter, der eine Streife machte, stellte sich zwischen die Kämpfer...

Daß dieser Zusammenstoß noch Folgen nach sich ziehen würde, war vorauszuversetzen. Am Karfreitag gegen Mitternacht kam es in einer Wirtshaus in der Sophienstraße (alte Köhlerstraße)...

gingen mit Holzpflöcken aufeinander los und im Verlaufe der Schlägerei fielen mehrere Schüsse.

Als das alarmierte Wehrkommando eintraf, waren die Streitenden zum großen Teil verschwunden, doch konnten neun Personen festgesetzt werden.

Am Anschlag an die vorstehende Meldung erfahren wir noch, daß die Zimmerleute bei der Schlägerei mit allen möglichen Waffen aufeinander losgegangen sind. Nicht nur mit Holzpflöcken, sondern mit Messern und Revolvern haben die freimaurerischen Parteien sich ausgetanzt.

Theorie und Praxis

Zwei lehrreiche Beispiele sozialdemokratischer Kommunalpolitik

Die Sozialdemokratie kann sich nicht genug tun in Erweiterung über die „bösen“ Kommunisten, die absolut nicht verstehen wollen, daß ein Sozialdemokrat in ausgleichender Kommunalpolitik...

Nachstehend sollen zwei Beispiele angeführt werden, die sozialdemokratische Theorie und Praxis zeigen. In Chemnitz hat die SPD seit langem Opposition gegen das Bürgerium in derigen Stadverordnetenkollegium...

„Zum Ausdruck ihres Bedauerns gegen die unparlamentarische Haltung der betreffenden bürgerlichen Mehrheit im Stadverordnetenkollegium bleibt die sozialdemokratische Rats- und Stadverordnetenfraktion der Einweisung des Oberbürgermeisters fern.“

Das ist kein Aprilscherz der „Volksstimme“. Das ist nur einer der üblichen Schmähreden zur Einschüchterung der Arbeiterklasse.

Was machte das Mitglied der sozialdemokratischen Ratsfraktion Schenker? Die „Volksstimme“ vom 2. April veröffentlichte ein Brief, aber das „Landblatt“ berichtet darüber, wie Schenker den neuen Ober bei der Einweisung begrüßte, folgendes: „Sie sind uns im Rate ja kein Fremder. Wir haben an Ihnen trotz aller politischen Aufregungen und wirtschaftlichen Aufstellungen höchsten Respekt die Kollegiale und sachliche Zusammenarbeit.“

Schenker sagt hier einfach die Wahrheit, wie die Sozialdemokratie mit den bürgerlichen „kollegial und sachlich“ zusammengekommen hat...

Organisiert die Heerschau der Jungpioniere

In die proletarische Jugend, Arbeiterfrauen, Werktätigen der ganzen Welt - Schickt eure revolutionäre Kinderbewegung - Bereitet die Heerschau der proletarischen Kinder vor!

Am Juli 1930 findet in Mitteldeutschland das 2. Welttreffen der proletarischen Kinder statt. Zu dieser Heerschau der jüngsten Garde des Proletariats werden Mägen von Kindern aus der ganzen Welt kommen.

In allen Ländern, in allen Städten und Dörfern, in den Betrieben, wo Kinder ausgesetzt werden, in den Schulen muß sich die revolutionäre Arbeiterklasse an die Kinder mit dem Ruf wenden, für die Sache der Arbeiterklasse zu kämpfen, junge Pioniere des Kommunismus zu werden.

Der Höhepunkt des Kampfaufmarsches der proletarischen Kinder ist der

2. Internationale Kongress der Kinder der Werktätigen. Am ihm werden die Kinder aus allen Weltteilen teilnehmen. Sie werden ihre Ausbeuter und Unterdrücker nicht nur anflagen, sondern

fünf Teilnehmer schwer verletzt

Im Krankenhaus St. Jakob wurden fünf Zimmerleute eingeliefert, von denen zwei schwere Schüsse und die anderen drei teils Schuß-, teils Stichverletzungen leidet Art erlitten haben.

Nach Mitteilung aus den Kreisen der freimaurerischen Zimmergesellen reisen diese als sogenannte Rots, Schwarz- und Blauschlipse als Mauer- und Zimmergesellen durch die Welt. Sie sind sämtlich gut organisiert und betätigen sich korporativ an fast allen Aktionen des freimaurerischen Proletariats.

Weder Klassenbewußtsein dürfte man den fremden Zimmerern wirklich zutrauen. Nicht gegeneinander, sondern miteinander kämpfen gegen den Gegner Feindband - Untertöner, Staat und Gewerkschaftsbegehrte. Das ist das Gebot der Stunde.

Mörder Kapital

Tödlicher Unfall aus der Damm-Bahn

Der Reichsbahner Wolf aus Rumburg geriet beim Rangieren auf dem Hauptbahnhof zu jähem Versterben, als er auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb.

In der Transmissioin erdolcht

Im Kraftwerk Jöhrenbach ereignete sich am Donnerstagabend ein tödlicher Unglücksfall. Ein Wärter der Kohlentransportanlage machte die Feststellung, daß ein Transportschiff nicht richtig arbeitete. Als er nach der Ursache der Störung forschte, fand er den Wärter Stiller tot in der Transmissioin hängen vor.

Die Internationale Kinderbewegung, die in der Zeit vom 18. bis 25. Juli in der ganzen Welt stattfindet, soll der Auftakt der internationalen Kampagne zur Gewinnung der proletarischen Kinder in diesen für die Pionierorganisation sein.

Alle Organisationen des revolutionären Proletariats sollen durch ihre aktive Hilfe und Opferbereitschaft bemühen, daß es ihnen durch den Kampf mit dem Kapitalismus beendet und in allen Ländern die Welt des Sozialismus aufbaut.

Kampf der kapitalistischen Nationalisierung, Kinderausbeutung und Kinderelend! Gegen die Kriegsvorbereitung, gegen nationalstijische und sozialfaschistische Erziehung!

Für die Erziehung der proletarischen Kinder zur internationalen Solidarität und zu Klassenkämpfen! Für die Schaffung von Massenorganisationen der Arbeiter- und Bauernkinder der Werktätigen und deren Schutz vor Unterdrückung durch die Bourgeoisie!

Für den Schutz der Sowjetunion und ihrer befreundeten Kinder. Kommunistische Jugendinternationale, Internationales Kinderbüro.

Blankenburg, 5.000 Mark fortgeschritten. Dieser Tage hatte ein Privatmann im Vorhangsbühnen keine Briefkäse mit rund 5000 Mark in Scheinen in einen Garten geworfen. Sie wurde später gefunden, aber nur noch einen 50-Mark-Schein.

Wittenburg, 5.000 Mark fortgeschritten. Dieser Tage hatte ein Privatmann im Vorhangsbühnen keine Briefkäse mit rund 5000 Mark in Scheinen in einen Garten geworfen. Sie wurde später gefunden, aber nur noch einen 50-Mark-Schein.

Leipzig, Vom Spiel in den Tod. In den frühen Nachmittagsstunden des Sonnabends wurde auf dem Lindenauer Markt ein Kind von einem Wagen überfahren.

Leipzig, Vom Spiel in den Tod. In den frühen Nachmittagsstunden des Sonnabends wurde auf dem Lindenauer Markt ein Kind von einem Wagen überfahren.

Leipzig, Vom Spiel in den Tod. In den frühen Nachmittagsstunden des Sonnabends wurde auf dem Lindenauer Markt ein Kind von einem Wagen überfahren.

Leipzig, Vom Spiel in den Tod. In den frühen Nachmittagsstunden des Sonnabends wurde auf dem Lindenauer Markt ein Kind von einem Wagen überfahren.

Leipzig, Vom Spiel in den Tod. In den frühen Nachmittagsstunden des Sonnabends wurde auf dem Lindenauer Markt ein Kind von einem Wagen überfahren.

Leipzig, Vom Spiel in den Tod. In den frühen Nachmittagsstunden des Sonnabends wurde auf dem Lindenauer Markt ein Kind von einem Wagen überfahren.

Leipzig, Vom Spiel in den Tod. In den frühen Nachmittagsstunden des Sonnabends wurde auf dem Lindenauer Markt ein Kind von einem Wagen überfahren.

Leipzig, Vom Spiel in den Tod. In den frühen Nachmittagsstunden des Sonnabends wurde auf dem Lindenauer Markt ein Kind von einem Wagen überfahren.

Leipzig, Vom Spiel in den Tod. In den frühen Nachmittagsstunden des Sonnabends wurde auf dem Lindenauer Markt ein Kind von einem Wagen überfahren.



### Enkles und Heiteres von der Biscator-Tournee

Das Kollektiv der Biscator-Bühne, das am Donnerstag zum erstenmal im Saal des Biscator-Theaters vor 150 bis 200 Menschen gespielt. Der Erfolg war ein elementarer. Überall wurden die Vorstellungen ausnahmslos mit Beifall...

Die politische Reaktion, namentlich im Rheinland, verurteilt mit den plumpsten Mitteln die Aufführung unmöglich zu machen. Der Versuch der Saal-Bühnen gelang dem Zentrum in Essen, wo uns das der Stadt gehörende Schauspielhaus verweigert wurde, obwohl ein Vertrag mit dem Saal...

Die politischen Reaktionen, namentlich im Rheinland, verurteilt mit den plumpsten Mitteln die Aufführung unmöglich zu machen. Der Versuch der Saal-Bühnen gelang dem Zentrum in Essen, wo uns das der Stadt gehörende Schauspielhaus verweigert wurde...

Den meisten Anstoß zu Zuschnitten, Widersetzen und ganzen Diskussionen boten die Dialoge, die Biscator in das ursprüngliche Stück eingebaut hat und die von Schauspielern mitten im Publikum begonnen werden.

Unter all diesen Umständen gehörte eine Menge Opferwilligkeit, Kollektivität und Geduld an. Das war die Aufgabe der Biscator-Mitglieder, die je zum Teil durch Eifer, einige durch Mitleid, andere durch Pflichtgefühl, andere durch...

Eine Selbstverständlichkeit, daß das Biscator-Kollektiv gerade hier in Halle auf die stärkste Unterstützung der proletarischen Massen zählte. Schon die reguläre Presse, die 75 Prozent bis 40 Prozent betrug, fand auf den inappellablen Belieben zugehörig...

„Daß Sie fröhlich sind, das ist mir ein gutes Zeichen.“ „Daß Sie fröhlich sind, das ist mir ein gutes Zeichen.“ „Daß Sie fröhlich sind, das ist mir ein gutes Zeichen.“

„Daß Sie fröhlich sind, das ist mir ein gutes Zeichen.“ „Daß Sie fröhlich sind, das ist mir ein gutes Zeichen.“ „Daß Sie fröhlich sind, das ist mir ein gutes Zeichen.“

„Daß Sie fröhlich sind, das ist mir ein gutes Zeichen.“ „Daß Sie fröhlich sind, das ist mir ein gutes Zeichen.“ „Daß Sie fröhlich sind, das ist mir ein gutes Zeichen.“

### Stadttheater: „Boccaccio“

Der Operette in drei Akten von F. Zell und Richard Gené. Operette in drei Akten von F. Zell und Richard Gené. Operette in drei Akten von F. Zell und Richard Gené.

Die Operette in drei Akten von F. Zell und Richard Gené. Operette in drei Akten von F. Zell und Richard Gené. Operette in drei Akten von F. Zell und Richard Gené.

Die Operette in drei Akten von F. Zell und Richard Gené. Operette in drei Akten von F. Zell und Richard Gené. Operette in drei Akten von F. Zell und Richard Gené.

### Aus dem Saalkreis

#### Organisiert den politischen Massenkreis!

Herans zum 1. Mai! In den Betrieben und Läden, auf den Gassen, in den Massenorganisationen rufen die Arbeiter zum 1. Mai die Bildung von Massenkreisen an.

- Arbeitsgebiete-Konferenzen! Arbeitsgebiet Ammendorf: Volz, Alster, Referent: Wollmann. Arbeitsgebiet Köpenick: Volz, Alster, Referent: Wollmann.

Die Kommunistische Partei ruft! Es besteht alle! Mit kommunistischem Geist!

### Der SPD-Gemeindevorsteher von Osmünde

Die Erwerbslosen von Osmünde stellen Mitte Februar ein Dringliches Gesuch an die SPD, um die Erwerbslosen von Osmünde stellen Mitte Februar ein Dringliches Gesuch an die SPD, um die Erwerbslosen von Osmünde stellen Mitte Februar ein Dringliches Gesuch an die SPD...

Die Erwerbslosen von Osmünde stellen Mitte Februar ein Dringliches Gesuch an die SPD, um die Erwerbslosen von Osmünde stellen Mitte Februar ein Dringliches Gesuch an die SPD, um die Erwerbslosen von Osmünde stellen Mitte Februar ein Dringliches Gesuch an die SPD...

Die Erwerbslosen von Osmünde stellen Mitte Februar ein Dringliches Gesuch an die SPD, um die Erwerbslosen von Osmünde stellen Mitte Februar ein Dringliches Gesuch an die SPD, um die Erwerbslosen von Osmünde stellen Mitte Februar ein Dringliches Gesuch an die SPD...

Die Erwerbslosen von Osmünde stellen Mitte Februar ein Dringliches Gesuch an die SPD, um die Erwerbslosen von Osmünde stellen Mitte Februar ein Dringliches Gesuch an die SPD, um die Erwerbslosen von Osmünde stellen Mitte Februar ein Dringliches Gesuch an die SPD...

Die Erwerbslosen von Osmünde stellen Mitte Februar ein Dringliches Gesuch an die SPD, um die Erwerbslosen von Osmünde stellen Mitte Februar ein Dringliches Gesuch an die SPD, um die Erwerbslosen von Osmünde stellen Mitte Februar ein Dringliches Gesuch an die SPD...

Die Erwerbslosen von Osmünde stellen Mitte Februar ein Dringliches Gesuch an die SPD, um die Erwerbslosen von Osmünde stellen Mitte Februar ein Dringliches Gesuch an die SPD, um die Erwerbslosen von Osmünde stellen Mitte Februar ein Dringliches Gesuch an die SPD...

Die Erwerbslosen von Osmünde stellen Mitte Februar ein Dringliches Gesuch an die SPD, um die Erwerbslosen von Osmünde stellen Mitte Februar ein Dringliches Gesuch an die SPD, um die Erwerbslosen von Osmünde stellen Mitte Februar ein Dringliches Gesuch an die SPD...

Die Erwerbslosen von Osmünde stellen Mitte Februar ein Dringliches Gesuch an die SPD, um die Erwerbslosen von Osmünde stellen Mitte Februar ein Dringliches Gesuch an die SPD, um die Erwerbslosen von Osmünde stellen Mitte Februar ein Dringliches Gesuch an die SPD...

Die Erwerbslosen von Osmünde stellen Mitte Februar ein Dringliches Gesuch an die SPD, um die Erwerbslosen von Osmünde stellen Mitte Februar ein Dringliches Gesuch an die SPD, um die Erwerbslosen von Osmünde stellen Mitte Februar ein Dringliches Gesuch an die SPD...

Möbel jeder Art - Zahlungsvereinfachung G. Schaible Große Märterstraße 26

Kohlischer Kohlenhof G. m. b. H., Halle Deltischer Str. 31 - Tel. 214 99

Schrank- u. Innenbau Paul Baumann Große Brunnenstraße 61 a

W. Fleischer, R. Wirthstraße 30 Zigarren u. Zigaretten

Obst-Spezialgeschäfte Berliner Straße • Bernburger Straße • Königsstraße Wilhelm Pfeiffer

Hallesche Beerdigungsanstalt „Pietät“ Inhaber: H. Bartel Kleine Steinstraße 4

Druckfachen Nur für Wiederverkäufer empfehlen

Produktiv-Druckerei G. m. b. H., Halle a. S., Friedrichstraße 14

Herrn- und Jünglingskleidung auf Teilzahlung Halle a. S. Franz Meißner, G. m. b. H. Merseburg

Verlangen Sie Held-Margarine „Helds Weitra“, „Frel“, „Drei Kronen“

Kunst fertigt, reimigt am besten u. billigsten Steinort 18 - Kammstraße 3

Halle-Nord

Glaserei u. Tischlerei Alfred Büttner, Triftstr. 33

Bettfedern-Reinigung Bettfedern, Inlets Fritz W. Sosenhahn, Burgstr. 1

„Atlantik“ Geleisstraße 47

R. Helwig Hausschlachterei: H. Göttinger, Zehdenstr. 17

Otto Zuck, Hundw.-Kocher-Str. 45 • Telefon 13

Gebt für die „Notenhilfe“ H. Reichardt jun., Burgstraße 69

Hausfrauen kauft nur bei uns

Kauf bei Probsthayn, str. 10

Halle-West

Fritz Reizig, Glauchaer Straße 57

Max Schulze, Rönitzwiesen

Otto Fricke, Rönitzwiesen

Hermann Clausen, Rönitzwiesen

Halle-Süd

Adler-Drogerie, Garten, Markt, Göttinger

Kolonialwaren Max Künzel, Rönitzwiesen

Stern-Drogerie, Rönitzwiesen

Die Bezugsquelle der Arbeiterschaft ist Konsumverein Löbejün

Willy Juch, Rönitzwiesen

Gaschhof „Zum Stern“, Rönitzwiesen

„Zum Waldmann“, Rönitzwiesen

Schäfer's Gärtner, Rönitzwiesen

Paul Brandt, Rönitzwiesen

Otto Jentich, Rönitzwiesen

Jede Hausfrau sagt Dir Louis Präzel, Rönitzwiesen

Eisenhandlung Wilhelm Kühne, Rönitzwiesen

Barbara-Drogerie, Garten, Markt, Göttinger

Karl Möbus, Halleische Straße 12

Kauf bei Probsthayn, str. 10

Carl Müller, Rönitzwiesen

Central-Molkerei, Ammendorf

Hering & Co., Rönitzwiesen

Paul Bauer Mrs., Rönitzwiesen

Emil Rolle, Rönitzwiesen

Reinhold Meyer, Rönitzwiesen

Trinkt Milch, Rönitzwiesen

Spart bei der Verbandssparkasse und Bankabteilung

SINGER Nähmaschinen, Rönitzwiesen

Trinkt Milch, Rönitzwiesen

Arbeiter kauft Wein beim Selbsterzeuger

Carl Müller, Rönitzwiesen

Central-Molkerei, Ammendorf

Heinrich Hempel, Bahnhofstraße 1/3

Rosenberg, Markt

Friedrich Ballin - Inh.: H. Grippian

Molkerei G. Goman, Rönitzwiesen

Stahlwaren, Rönitzwiesen

Bücherverleih, Zoologische Handlung

Pinthus & Ahlfeld Warenhaus

Kauft nur im „Frisch-Aut“, Rönitzwiesen

Urenfachgeschäft Keller, Rönitzwiesen

Radio-Spezialgeschäft, Rönitzwiesen









### Für die hollwewillige Parteilinie

Die Plenarbesitzleitung der Partei des Ruhrgebiets nahm nach einem Referat des Genossen Klorin und eingehender Diskussion einstimmig eine Resolution an, in der sie sich geschlossen hinter die Beschlüsse des Parteibüros vom 5. April stellt und beschließt, mit der Diskussion zur Vorbereitung des Parteitagstages eine breite innerparteiliche Diskussion über die Notwendigkeit des Zweifrontenkampfes, gegen die Hauptgefahr des rechten Opportunismus in der Partei und gegen die linksopportunistische Gefahr des Scheinradikalismus fortzusetzen durchzuführen.

Die Plenarbesitzleitung des RPD, Bezirk Ruhrgebiet, nahm gleichfalls einstimmig eine Resolution an, in der sie vollständig den Beschlüssen des Parteibüros des RPD der Partei zustimmt.

Der Unterbezirksleiter Dr. Heß (Ruhrgebiet) stellte sich einstimmig auf dem Boden der Beschlüsse des Parteibüros des RPD in der Frage der Durchführung der Parteilinie.

Die erweiterte Bezirksleitung Sachsen der RPD, nahm mit 31 gegen 6 Stimmen eine Resolution an, in der sie dem Beschlüssen des Parteibüros des RPD vom 5. April vollständig zustimmt. Das Unterbezirksleiteramt der RPD, Leipzig beschloß gegen eine Stimme die vollständige Zustimmung zu den Beschlüssen des Parteibüros der Partei. Ebenso beschloß die Unterbezirksleitung des RPD, Leipzig einstimmig die Zustimmung zu den Beschlüssen des Parteibüros des RPD.

Die Unterbezirksleitung der Partei des Niederrheins nahm einstimmig eine Entschließung an, in der sie sich vollständig hinter die Beschlüsse des X. Plenums des RPD, und insbesondere hinter die Resolution des Parteibüros des RPD, stellt.

Die erweiterte Bezirksleitung Nordwest nahm nach einem Referat eines 3K-Mitgliedes und eingehender Diskussion einstimmig eine Resolution an, in der die Notwendigkeit des innerparteilichen Zweifrontenkampfes gegen den Opportunismus in der

Partei und die „linken“ fettiererschen Abweichungen einiger Genossen betont wird.

### Bombenleger freigelassen

Von den wegen der Beteiligung an den Sprengstoffattentaten verhafteten Wehrmännern sind drei auf freiem Fuß gesetzt worden, während andere inhaftig eine Reihe von Gefängnissen abgelehrt haben. Die Freilassung der drei ist ein Beweis dafür, daß den noch in Haft Befindlichen auch nicht viel passieren wird.

Der Güterbahnhof Berkam in Breslau hielt am Sonnabend in einer Versammlung, die in der Nachbarniederhalle stattfand, eine heftige gegen die Sowjetunion. Vorher hatte ein Pfäfflein aus München-Glabach über das Thema „Wacht auf zur Wehr gegen Freidenkertum und Bolschewismus“ gesprochen.

### Arbeiter-Sport

6. Bezirk, Opposition. (Berichterstattung.) Die Vertiefung der Durscherl unterer Sportzeitung muß aus technischen Gründen an zwei Wochen, und zwar auf Sonnabend, den 25. April, verzögert werden. Durch die Sitzung der Zeitungsgesellschaft am 12. und 13. April in Berlin macht sich die Vertiefung unmöglich. Dafür wird bereits schon heute anschließend an die Vertiefung zur Sitzung aller Berichterstatter und Literaturbeurteiler am 26. April, 20 Uhr, im Restaurant „Zur Terrazze“, Sülzberger Weg 23, kassiert, eingeladen. Anordnung: 1. Anwesenheitsliste. 2. Bericht der Sitzung in Berlin. 3. Terminliste. 4. Tätigkeit der Literaturbeurteiler. 5. Bericht des Genossen, der die Sitzung sehr wichtige Fragen besprechen muß. Arno Resch, Berichterstatterobmann.

### Die Spalter auch in Dommitzsch abgeblüht

Zur Mitgliedererweiterung der Freien Turnerschaft Dommitzsch hat sich auch einer der Jagdhunde aus Gellert's Reute eingefunden, der sich den Mitgliedern wegen des diktatorischen Bundesrats an die Seiten setzen wollte. Diese haben ihn aber wie eine nackte und blutige Hand wieder nach Hause geschickt und die Annahme des Status mit großer Mehrheit abgelehnt. Trotz aller Heberbeurteilungen dieses „bundesratigen“ Rattenjägers befristeten die Mitglieder ihren ablehnenden Standpunkt auch bei der Abstimmung, die den Herren vom Bundesrat nur noch förmlich deutlich genug gezeigt hat, daß sie in Dommitzsch nicht an der Front stehen.

### Deutscher Arbeiter-Kriegsbund e. V., Bezirk Halle

Am Sonntag, dem 27. April hatten folgende Sportgenossen zur Bezirksauscheidung um 8 Uhr vormittags: Kofke, Göke, Kabisch, Dietrich; um 9 1/2 Uhr: Schmidt, Soske; um 10 1/2 Uhr: Kerz, Ulrich; um 11 1/2 Uhr: Barck, Wögl, Ufficht haben Sänger und Fahr. Um 13 Uhr: Kadel, Schorck, Keil, Niederbauer; um 15 Uhr: Engelhardt, Schuler; um 16 Uhr: Arthur Paß, Scholz; um 17 Uhr: Hermann, Bräuner; um 18 Uhr: Teufenthal. Aufgeführt haben Scholz und Schuler. Die Sportgenossen werden erlust, die Startzeiten genau einzuhalten. Die Sportgenossen werden erlust, die Startzeiten genau einzuhalten. Sugo Fahr, Bezirksportwart.

Wut über unsere Erfolge spricht aus einer „Volkszeitung“. R. 113, in der sich ein Artikel von Gellert's Mitgliedern über den „Kassentamp“ veröffentlicht. Dabei erdreistet er sich den Witz, aus einem Gaulus einen Kausus oder aus dem betreffenden Amerikaner einen „Hollender“ zu machen, was, wie gesagt, nichts als ein Sabotagekunststück ist, aus dem die Wut hervorgeht, in die das heilige Spaltergötterchen über die Erfolge der Opposition verkehrt worden ist.

## Milchgefäße müssen immer sauber sein!

Wenn Sie im Haus haben, haben Sie damit keine Last. In heißem Wasser gelöst, entfernt jede Verunreinigung, tötet Krankheitskeime und säubert Kannen und Flaschen so gründlich, wie es bisher nicht möglich war. Die Milch bewahrt ihren natürlichen Wohlgeschmack und hält sich besser in gespülten Gefäßen. Sie sollten aus gesundheitlichen Gründen überhaupt jedem Spülwasser zugeben. löst Schmutz und Fett viel besser und schneller und sorgt vor allem für absolut keimfreies, appetitliches Geschirr. Nehmen Sie immer



Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät aller Art. Hergestellt in den Perliwerkern.



### WALHALLA

Donnerstag - Freitag - Sonnabend  
Der entzückende Operettenschlager  
Das süße Geheimnis!  
Musik von Kurt Dörfling  
Die halbhelle Prominenten-Besetzung  
Über 6000 Gasten werden begrüßt  
Obernstraße 30 bis 31

### Zur Frühjahrskur

nur das den Gesamtorganismus träftigende und aufreidende  
Köstlicher Schwarzbier  
Erhältlich in den Viechandlungen und Lebensmittelmitteln

### Farben

für alle Anstriche, trocken und streichfertige Oel- u. Lackfarben, sämtl. Anstrich-Materialien kaufen Sie vorteilhaft bei  
Maass & Co., Fabrik für Lack-, Rostschutz- und Anstrichfarben  
nur Herrenstraße 11 - Gegründet 1919 - Telefon 24703

### Stadt-Theater

Operette von Franz Suppe  
Der Kaiser  
Komödie von Max Hopp  
Der Bauer  
Operette von Franz Suppe  
Der Bauer  
Operette von Franz Suppe

### Verband für Freidenkertum und Feuerbehaftung

Ortsgruppe Zeit  
Donnerstag, den 24. April, 20 Uhr, im großen Saal des „Schlingensaal“  
Mitglieder-Versammlung  
1. Rollenspieler  
2. Bericht von der Bezirks-Konferenz  
3. Vortrag  
4. Das preußische Kontor und seine Borgelände  
Referent: Genosse Paul Franke

### Lieschen Kerl

grüßen als Verlobte  
Kretzschau Ostern 1930 Gladitz

### Marktleinhandelspreise in Halle am 22. April 1930

|                 |                   |          |                 |
|-----------------|-------------------|----------|-----------------|
| Getreide        | 1 Sd. 3,50-4,00 M | Getreide | 1 Sd. 0,00      |
| Hafer           | 1 Sd. 0,10-0,15   | Getreide | 1 Sd. 0,10-0,15 |
| Gerste          | 1 Sd. 0,10-0,15   | Getreide | 1 Sd. 0,10-0,15 |
| ... (more rows) | ...               | ...      | ...             |

### Strohs Bier- und Speisemaschinen

A. KUNZ  
Halle a. d. S., Forsterstr. 48 II  
empfehlen sich zur Anfertigung feinsten Herren-Anzüge Umarbeitungen und Reparaturen

### Ämtlich festgestellte Preise der Produktbörsen zu Halle

| Artikel   | vorher  | heute   |
|---|---------|---------|
| Weizen, Durchschnittsqual., gefüllt und trocken | 265-267 | 268-270 |
| ... (more rows)                                 | ...     | ...     |

### Fleisch- und Wurstwaren

|                 |           |
|-----------------|-----------|
| Rindfleisch     | 0,90-1,10 |
| ... (more rows) | ...       |

### Hausfrauen, kauft nur bei unseren Inserenten!

Frisches Schweinebackenfleisch 80 Pf. Mittwoch Donnerstag Freitag 3 Wurst-Reklame-Tage!

### Spendet für die „Rote Hilfe“

1 Pfund zur Probe von meiner defizitären Rot-, Leber- oder Gälgmurkt  
A. Knäusel

# Elfenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Elfenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungswerk G.m.b.H. Halle, Verdenstr. 14. (Telefon: 210 45 (Red.); 210 47 (Büro).)

Mit der Klassenpartei Arbeiter-Zeitung  
**Der Rote Stern**

Einzelpreis: 15 Pf. für den am 5. und 6. April; 1 Pf. im Sept. Postkonten: Kreiskonten: Kreisamt des Sozialistischen Kampfbundes, Halle, Verdenstr. 14. Postfach: Leipzig 284 71 Halle-Merseburger Zeitungswerk G. m. b. H. Halle. Druck: Probatil Buchdruckerei G. m. b. H. Halle, Verdenstr. 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Dienstag, 22. April 1930

10. Jahrgang \* Nr. 93

## Der Tag der Roten Jugend

Ueberwältigender Verlauf des 5. Reichsjugendtages in Leipzig — Hunderttausend marschieren auf dem Augustusplatz auf — Mehr als zweifelhafte Vorbereitungen der Demonstranten — Tolle Provokationen der Polizei — Ein Berliner Jungarbeiter erschossen und drei Arbeiter verletzt — Fahrlässiger Polizeihauptmann und ein Leipziger-Polizist bezahlen die Provokation mit ihrem Leben Kleiner Belagerungszustand über Leipzig verhängt

(Fig. Drahtbericht) Leipzig, 20. April.

Der Verlauf des 5. Reichsjugendtages des KPD hat alle Erwartungen weit übertraffen. Trotz einer unerhörten Hitze der gesamten bürgerlichen und sozialfaschistischen Presse gegen den Aufmarsch des revolutionären Kampfbundes, trotz der tollsten Provokationen der Polizei, die seit Sonnabend eine ausbrechende Vollmacht von der faschistischen Regierung in der Tasche hat, im Falle der geringsten Vorworte den Jugendtag überhaupt zu verbieten, wurde der Reichsjugendtag zu einem nie dagewesenen Massenauftauch der Kolonnen der jugendlichen Kämpfer der proletarischen Revolution in Deutschland.

Schon am Sonnabendabend fanden insgesamt neun überfüllte Massenkundgebungen in den größten Sälen Leipzigs statt, wo Vertreter des KPD, des KPD und der Partei sowie der betreffenden Organisationen zu den ersten jungen und erwachsenen Arbeitern sprachen.

Im großen Saal des Zoologischen Gartens sprach der Vorsitzende des KPD, der Genosse Kurt Müller, und für das KPD, der Genosse Heinz Neumann. Im Rahmen der Bezirksleitung Sachsens sprach Genosse Kappel. Auch diese Kundgebung im größten Saal Leipzigs war, wie die acht anderen gleichzeitigen stattfindenden Veranstaltungen, bis zum Ende voll, so daß Hunderte, ja Tausende, wieder umkehren mußten, weil sie keinen Platz mehr fanden.

Am Sonntag früh war die Stadt von den frühesten Morgenstunden an beherrscht von den

mehr als 30 000 auswärtigen Gästen,

Jugendlichen aus allen Teilen des Reiches, die in zahlreichen Sonderzügen und auf 600 Lokomotiven nach Leipzig gekommen waren. Um 10 Uhr sammelten sich vor dem Hauptbahnhof und in der riesigen Bahnhofsfläche eine ungeheuerliche Menge in Erwartung der hauptsächlich bekanntgewordenen Ankunft des Führers des deutschen Proletariats, des Führers der KPD, Genossen Ernst Thälmann. Als der Zug in die Halle kam, brach die riesige Woge des Massenjubels der „Internationale“ wieder. Unter ununterbrochenem Rot-Front-Rufen wurde Genosse Thälmann auf den Schultern durch das Bahnhofsgebäude auf den Platz getragen, wo nach einer stürmischen Begrüßung durch die anwesenden Arbeiter sich ein geschlossener, nach Tausenden zählender Zug durch die Stadt zum Franz-Mehring-Haus, dem Leipziger Parteihaus der KPD, bewegte.

Nicht weniger als 100 000 demonstrierende Arbeiter, Jugendliche und Erwachsene, Leipziger und Auswärtige, hatten sich gegen 6 Uhr nachmittags auf dem riesigen Augustusplatz versammelt.

Die Vertreter des KPD, des KPD, aber auch Vertreter der zum Reichsjugendtag eingetroffenen auswärtigen Delegationen der Sozialistischen Arbeiterjugend und sogar christlicher Jungarbeiter, zu den Massen sprachen. Hier, selbst nicht beim mitteldeutschen Treffen des KPD, in Leipzig, sah das Leipziger Proletariat einen solchen Massenauftauch.

Und hier bereits verurteilte die Polizei des „linken“ sozialfaschistischen Polizeipräsidenten Pfeiffer, die, wie wir aus zuverlässiger Quelle wissen, von der faschistischen Regierung ausdrücklich den Aufmarsch erlassen hatte, die geschlossene Demonstration der revolutionären Jugend durch die Straßen Leipzigs von vornherein durch eine ständige Provokation unmöglich zu machen. Als einige Jugendgenossen unter dem stürmischen Jubel der Hunderttausend Versammelten

an den drei riesigen vor dem neuen Theater stehenden Fahnenmasten rote Wimpel gehißt

hatten, versuchte ein Trupp Polizeibeamter gewaltsam nach den Wimpeln durchzudringen, um die Fahnen wieder herunterzuholen. Die Empörung der Menge über dieses Verbot war jedoch so groß, daß die Beamten in immer wieder von den Fahnenmasten abgedrängt wurden. Obwohl sie mit gezogenem Revolver den Versuch machten, vorzudringen, wurden sie Schritt für Schritt bis in die Räume des neuen Theaters zurückgedrängt, und nur dem Eingreifen einiger Zugordner verdanken es die Beamten, daß sie wenigstens einen Abzug erhielten. Inzwischen nahm die Kundgebung ihren Verlauf. Es sprachen u. a. der Vorsitzende des KPD, Genosse Kurt Müller, ein Vertreter der Kommunistischen Jugend-Internationale, sowie für das KPD, die Genossen Ernst Thälmann und Heinz Neumann.

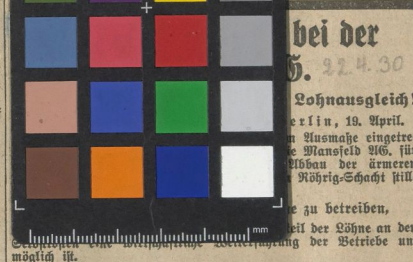
Nach während ihrer Ausführungen richtete die Polizei in einer unmittelbaren an den Augustusplatz angrenzenden Seitenstraße in der bewußt provokatorischen Absicht, den geschlossenen

Aufmarsch des riesigen Demonstrationstages zu verhindern, ein Blutbad unter den wehrlosen Arbeitern an.

Ein besonders provozierender Polizeihauptmann mit mehreren Polizisten wurde durch den Grimmaschen Steinweg nach dem Johannisplatz zu abgedrängt. Dabei griffen sie kurzerhand zur Pistole und feuerten in die Menge. Drei Arbeiter erhielten Schußverletzungen, ein vierter jugendlicher Arbeiter, dessen Name bisher nicht festgestellt werden konnte, erhielt einen linksseitigen Bauchschuß, an dessen Folgen er kurz darauf verstarb.

Aber so ungeheuer war die revolutionäre Entschlossenheit der jugendlichen Borgehen der Polizei, daß man sich zu Provokationen einließ.

Die Polizei wäre um ein Vielfaches weniger gewagt, wenn nicht die Parteiorganisationen sofort zur Organisation der Kundgebung durch die Stadt nach dem „Ordnungs-



Von den sofortigen Entlassungen auf den Schächten werden 800 Mann der Grubenbelegschaft betroffen.

Auf den Schächten werden erst in einiger Zeit nach Maßgabe der Förderleistung Entlassungen in möglichem Umfange erfolgen.

Die Begründung der neuen Entlassungen durch die Mansfeld-Direktion spricht ganz unverhohlen aus, worauf es den Ausbeutern ankommt:

Durch die Entlassungen soll der Kampfwille der Belegschaft gebrochen und der allgemeine Lohnabbau vorbereitet werden.

Die Mansfeld-Kumpels müssen daraus die Konsequenzen ziehen — sie müssen verstehen, daß

sie alle durch die Entlassungen getroffen werden sollen und daß sie alle deshalb die von Entlassung bedrohten Kameraden verteidigen müssen.

Der Plan der Ausbeuter, die mit einer Einschüchterung der Arbeiter durch die Entlassungen rechnen, muß durchkreuzt werden.

Nun erst recht gilt es, den Kampf um den Siebenstundentag bei vollem Lohnausgleich zu organisieren und so die Entlassungen zu verhindern.

Der Profit der Mansfeld U.G. läßt die Proleten herzlich kalt — sie kämpfen um die Verteidigung ihrer Existenz und sie wissen, daß

jede, selbst die kleinste Kampfbewegung in irgendeinem Werke des Konzerns das Kraftbewußtsein der Gesamtbelegschaft stärken, die Unternehmer einschüchtern und so die von Entlassung bedrohten Kameraden schützen wird.

hüter“ bereitwillig worden wären. Unter der persönlichen Führung der Vertreter des KPD, der KPD, der Genossen Ernst Thälmann, Hermann Kemmele und Heinz Neumann, sowie der Vertreter der faschistischen Bezirksleitung der KPD, und aller in Leipzig anwesenden Mitglieder des KPD, des KPD.

Lebte sich, allen Provokationen zum Trotz, ein etwa 30 000 Teilnehmer zählender Zug vom Augustusplatz in Bewegung.

Der Aufmarsch dieses Tages durch die Arbeiterviertel Leipzigs glich einem Triumphzug. Die proletarischen Truppen Leipzigs setzten reißend Fahnenhügel, Kopf an Kopf standen die Arbeiter. Ueberall grüßte die geballte Faust, das Zeichen der Wehrorganisation des Proletariats, die Führer der Partei und des Jugendverbandes. Nach 1 1/2 Stunden erreichte die Spitze des Zuges den Reichsgerichtshof. Um diese Zeit waren die letzten Züge vom Augustusplatz noch nicht abmarschiert. Auf der Treittreppe des Reichsgerichts nahm dann die Führung des Jugendverbandes und der KPD, die Genossen Thälmann, Kemmele, Neumann, Kurt Müller u. a., den zwei Stunden und 10 Minuten dauernden Vorbeimarsch der 30 000 auswärtigen Teilnehmer des Jugendtages, der Leipziger Jugendkommunisten und Antifaschistischen Jungen Garde, der ganzen Kolonnen der proletarischen Wehrorganisationen ab. Es war ein überwältigendes Bild, wie hier Zehntausende und wieder Zehntausende der besten revolutionären Vertreter des deutschen Jugendproletariats

im Schatten desselben Reichsgerichts aufmarschierten, in dessen Mauern die Klassenjustiz gerade in der letzten Zeit Hunderte der besten Revolutionäre auf Jahre eingekerkert hat.

(Fig. Drahtbericht) Leipzig, 21. April.

Am Sonntagabend provokierte auf dem Reichsgerichtshof die Schusspolizei mit gefälltem Bajonett. Ein Hauptmann forderte auf, auseinanderzugehen, da sonst scharf geschossen würde. Die Provokationen am Augustusplatz und dem Augustusplatz und Reichsgerichtshof wurden fortgesetzt. Auch in der Nacht sowie Montag vormittag und mittag kam es zu Zusammenstößen im Osten und Westen der Stadt. Einige Quartierinspektoren wurden von Polizeibeamten mit Karabinern und aufgepflanzten Bajonetts gerammt. Auf dem Neustädter Markt sollen Polizeibeamte geschossen haben. Ganze Straßen von Leipzig sind gesperrt. Auf dem Wege nach Halle wurden sämtliche Autos angehalten.

Es war die Sturmbrigade der proletarischen Revolution in Deutschland, es war die Elite, die Jugend des deutschen Proletariats, die unter der Fahne ihrer Partei den Kampf schloß: Zum Sturz der Ausbeutergesellschaft, zur Befreiung der Arbeiterklasse durch die Errichtung der Diktatur des Proletariats! Eine Partei, die einen solchen Nachwuchs hat, braucht um ihre Zukunft nicht bange zu sein. Dieser Aufmarsch, der erste, der

gemeinsam mit Delegationen der Sozialistischen Arbeiterjugend und der christlichen Jungarbeiter

stattfindet, die als besondere Delegationen im Zuge marschierten, bedeutet einen historischen Schritt nach vorn in der Entwicklung des kommunistischen Jugendverbandes zur Massenorganisation der revolutionären Arbeiterjugend Deutschlands.

Eben darum mußte sich die ohnmächtige Wut der Polizei, die um die Früchte ihrer blutigen Provokationen betrogen war, auch noch im Augenblick des Abmarsches der Märsche in ihre Quartiere in einer Weise äußern, wie sie vorhersehbarer kaum in der Zögelpolizei Berlins jemals beobachtet wurde.

Der „linke“ sozialdemokratische Polizeipräsident verhängte auf Grund der Vorworte am Reichsjugendtag noch am Sonntagabend den kleinen Belagerungszustand über Leipzig, durch den alle Versammlungen und Kundgebungen unter freiem Himmel ab 12 Uhr mittags des Ostermontags verboten wurden.

Aber alle diese Maßnahmen kamen zu spät. Der machtvolle Verlauf des Reichsjugendtages konnte dadurch in seiner Wirkung nicht wieder abgeschwächt werden. Hunderttausende sind aufmerksam unter den Fahnen der deutschen Kampforganisation. Von diesem Tage an tritt der kommunistische Jugendverband in eine entscheidende Phase der

Entwicklung der Massenorganisation der deutschen Jugendbelegschaft

ein. Das Blut ihres von den sozialfaschistischen Polizeibestien ermordeten Genossen ist zugleich die tiefste Mahnung und Verpflichtung für jeden Klassenbewußten Jungarbeiter, die Verheißung dieses Tages mit allen seinen Kräften der Bewirtlichung näherzubringen.

Vorwärts, junge Garde des Proletariats!